

Mitgliederrundbrief

Nr. 11 / Februar 2007



Arbeitsstelle
Frieden und
Abrüstung

Anschrift

Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V.
Kopenhagener Straße 71, 10437 Berlin

Kontakt

Telefon: 030.440 130 28

Telefax: 030.440 130 29

info@asfrab.de

www.asfrab.de

Bürozeiten

Mo-Fr 10-18 Uhr

Februar 2007

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit September 2006 haben wir keinen Rundbrief geschickt. Seitdem ist einiges passiert, sowohl intern im Verein als auch auf der politischen Bühne. In diesem Rundbrief kommen wir zunächst zu Interna: den Aktivitäten der Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung im vergangenen Jahr.

Zuerst aber: Wir hoffen, Ihr seid alle gut ins neue Jahr gekommen, und freuen uns darauf, Euch auf unserer Mitgliederversammlung am 16. März 2007 begrüßen zu können.

Für heute friedliche Grüße aus dem Büro
Euer asfrab-Team ◀

Inhalt

Aktivitäten 2006 · Tornados nach Afghanistan? ◀

Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V. Auszüge aus dem Tätigkeitsbericht 2006

Bildungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2006 haben wir unsere Strukturen verändert, um die satzungsgemäßen Zwecke der Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung erfüllen zu können. Dabei geht es vor allem um den selbstgesetzten Bildungsauftrag, an dem wir nicht nur, aber auch mit Positions- und Themenpapieren arbeiten:

- Mit Positionspapieren äußern wir uns zu aktuellen politischen Themen im Bereich Frieden und Abrüstung. Mit wenig Seiten geben wir fundierte Informationen in kompakter Form. Insgesamt drei Positionspapiere erschienen 2006.
- Mit Themenpapieren gehen wir mehr in die Tiefe, quantitativ und qualitativ, und setzen uns auch mit wissenschaftlichen Argumenten auseinander. Das erste ist im Sommer 2006 erschienen, weitere sind in Vorbereitung.
- Ältere Arbeiten, mit denen wir bereits vor Umbenennung des Mit uns gegen die Wehrpflicht e.V. zu Themen geschrieben haben, die auch für die Arbeitsstelle wichtig sind, finden sich unter der Rubrik „Profil“ auf www.asfrab.de.
- Nicht zuletzt schrieben wir natürlich 2006 und schreiben wir weiter Rundbriefe, mit denen wir Euch informieren, vorzugsweise über die Vereinstätigkeit

und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Wehrpflicht.

Themen- und Positionspapiere werden über E-Mail-Verteiler angekündigt und vor allem an Organisationen und Einzelpersonen weitergegeben, die zu verwandten Themen arbeiten. MultiplikatorInnen sind willkommen. Alle Papiere und Rundbriefe finden sich natürlich auch auf www.asfrab.de und sind auf Wunsch auch gedruckt erhältlich. Unser Internetauftritt wurde 2006 weiter gepflegt und restrukturiert. Der Übergang von Mit uns gegen die Wehrpflicht e.V. zur Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung, verbunden mit der Erweiterung unserer thematischen Schwerpunktsetzung hat auch hier im letzten Jahr viel Zeit in Anspruch genommen.

Uns erreichten wie auch in früheren Jahren Anfragen nach Buchbeiträgen sowie Fachartikeln für Zeitschriften, die wir nutzen, um unsere wichtigen Themen bekannt zu machen. ◀

Bildungsveranstaltungen

Einen großen Bedarf an Einzelgesprächen, Gruppenterminen, Schüler- und Diskussionsveranstaltungen zu den Themen Wehrpflicht, Sicherheitspolitik, Frieden und Abrüstung gab es auch 2006 wieder.

Wir stellten Referentinnen und Referenten für Informationsgespräche, Podiumsdiskussionen und Vorträge bei externen Veranstaltungen, zu denen wir eingeladen wurden.

Die Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung unterstützte beispielsweise die Veranstaltung zum Gedenktag der Opfer der NS-Herrschaft im Januar.

Wir veranstalteten Seminare und traten als Fachreferenten auf, gemeinsam mit verschiedenen anderen Organisationen.

Wir führten neun Seminare für so genannte „Rüstzeiten“ durch, die das Diakonische Werk für Zivildienstleistende veranstaltet. Im Rahmen dieser einwöchigen Veranstaltungen sind die Zivildienstleistenden zu Gast in unseren Räumen. Das Ziel unserer Seminare ist es, die Zivildienstleistenden, für die der Zivildienst vielfach nicht mehr das Ergebnis einer bewussten politischen Entscheidung ist, zu einer politischen Auseinandersetzung mit ihrer Tätigkeit und mit

Themen wie Wehrpflicht, Kriegsdienst, Bundeswehr zu motivieren. ◀

Unterstützung und Information Wehrpflichtiger

Im Jahr 2006 erhielten wir im Schnitt 30 Anfragen täglich von ratsuchenden Wehrpflichtigen, die sich per Internet, telefonisch und persönlich an uns gewandt haben. Persönliche Informationsgespräche in unserem Büro führten und führen wir praktisch täglich. Es gibt also weiterhin und kontinuierlich einen großen Bedarf an Informationen. Auffällig ist, dass viele Wehrpflichtige glauben, gut informiert zu sein. Doch was sie für Informationen halten, sind vielfach leider nur Halbwahrheiten, Gerüchte und Mythen. Oft werden wir mit Aussagen konfrontiert, die schon seit Jahren veraltet sind, sich aber in der Community der Wehrpflichtigen, besonders in Internetforen und Chatrooms, noch jahrelang halten. Wir raten also weiterhin allen Wehrpflichtigen, sich lieber rechtzeitig mit unserem Büro in Verbindung zu setzen, da wir uns ständig qualifizieren und nicht zuletzt durch den Kontakt mit Wehrpflichtigen oft frühzeitig Kenntnis von neuen Entwicklungen erhalten.

Unser regelmäßiger Kontakt mit Multiplikatoren, wie JournalistInnen, LehrerInnen, VertreterInnen von Jugendorganisationen, die sich mit Fragen an unser Büro wenden, hat dazu geführt, dass wir seit Jahren als kompetente Ansprechpartner bekannt sind. Wir haben auch 2006 mit Rundbriefen, Presseerklärungen und in Interviews über Änderungen in der Wehrpflichtpraxis informiert.

Auch für das Jahr 2007 stehen Änderungen des Wehrpflichtgesetzes ins Haus. Trotz der Tatsache, dass immer weniger Wehrpflichtige als Grundwehrdienstleistenden einberufen werden können und sollen, sollen die Gesetze zu Ungunsten der Betroffenen verschärft werden. Wenn es dazu kommt, werden wir im Rundbrief berichten. ◀

Gesellschaftliches Engagement für Frieden und Völkerverständigung

Am 20. Juli 2006 führten wir gemeinsam mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. und der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V. im Bendlerblock in der Stauffenbergstrasse eine Gedenkveranstaltung durch. Durch die gelungene Zusammenarbeit mit Aktion Sühnezeichen haben wir 2006 mehr Menschen als in manchen Vorjahren erreicht und viel positive Rückmeldung erhalten. Dazu trugen auch die bedenkenswerten Worte von Franz von Hammerstein (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste) und Ludwig Baumann (Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz) bei, die als Zeitzeugen zu den Anwesenden sprachen. Unmittelbar nach dem 20. Juli erschien „Der 20. Juli, die Wehrmacht und die Bundeswehr“, ein Positionspapier zum Thema.

Vernetzungsarbeit und Austausch mit anderen Organisationen und Gruppen sind sehr wichtig für uns. In Solidaritätserklärungen unterstützen wir verfolgte und kriminalisierte Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen in der Türkei, Israel und den USA. Außerdem gab es verschiedene Treffen in unseren Räumen mit internationalen Friedensgruppen bzw. Delegationen. ◀

Tornados nach Afghanistan?

Bundespräsident Horst Köhler erweiterte am „Volkstrauertag“ 2006 den Text des traditionellen Totengedenkens für Opfer von Gewalt und Krieg. Er erwähnte erstmalig, ausdrücklich und offiziell die Bundeswehrsoldaten, die in Auslandseinsätzen ums Leben kamen.

Die „Einsätze“ der Bundeswehr im Ausland haben heute Ausmaße und Formen angenommen, die denen anderer europäischer NATO-Armeen nicht nachstehen. Widerspruch? Kaum noch. Als sich Ende 2006 Kanzlerin Merkel und Verteidigungsminister Jung medienwirksam sträubten, Bundeswehrsoldaten auch im Süden Afghanistans einzusetzen, hatte das überwiegend innenpolitische Gründe. Und die Nato-„Anfrage“ nach dem Einsatz von Tornado-Aufklärungsflugzeugen kam für die Bundesregierung gewiss nicht überraschend, weil sie die offizielle Bestätigung vorheriger nicht-öffentlicher Angebote war. Deshalb kann auch die Zustimmung des Kabinetts nicht überraschen. Und so wird auch der Bundestag demnächst dem Tornado-Einsatz zustimmen, und Tornados werden über Afghanistan die Bodenziele finden, die die Nato-Partner dann ausradieren.

Das ISAF-Mandat gilt übrigens für ganz Afghanistan, und der 2005 erweiterte Bundestagsbeschluss, der 2006 noch einmal verlängert wurde, lässt ausdrücklich eine Ausweitung auf das ganze Land zu. Beschränkt ist er nur unscharf auf „zeitlich und im Umfang begrenzte Unterstützungsmaßnahmen“. In allen Regionen Afghanistans hat die ISAF gleiche Aufgaben, die mit „alle(n) erforderlichen Maßnahmen einschließlich der Anwendung militärischer Gewalt“ durchzusetzen sind. Im Norden wird derzeit weniger militärische Gewalt angewendet, das liegt aber nicht an einem besseren Konzept der Bundeswehr, sondern daran, dass dort Gebiet der Nordallianz ist, der Verbündeten gegen die Taliban.

Was die Aufklärung mit Tornados angeht, stimmen wir schon fast der FAZ zu, die kommentierte: „Der Terrorist mit der Flugabwehrrakete auf der Schulter wird nicht die feinsinnige Unterscheidung zwischen guten Aufklärungsflugzeugen und den von ihnen herbeigerufenen bösen Bombern teilen, zu der Bundestagsabgeordnete in höchster Gewissensnot fähig sind.“ Wir präzisieren nur ein kleines bisschen: „Aufklärungsflugzeuge“ sind genauso „gut“ oder „böse“ wie die restlichen Kampfmaschinen, die mit Hilfe der „aufgeklärten“ Informationen zum Einsatz kommen. Und wird die Bundeswehr stärker in Kampfhandlungen involviert, wird sich stärker zeigen, dass auch Bundeswehrsoldaten verletzt, töten und getötet werden können. Aber dafür haben wir ja dann den nächsten Volkstrauertag. Und bald auch ein „Ehrenmal“ für im Ausland ums Leben gekommene Bundeswehrsoldaten. Mehr dazu im nächsten Rundbrief. ◀

V.i.S.d.P. für diesen Rundbrief: Michael Behrendt